Blumengeschäft der Frau Ulbricht (Pillnitzerstraße) angefertigt. Allgemein hatte man erwartet, daß außer der reichhaltigen Illumination der Radatten und Blumenbeete auch eine Beleuchtung des Schlosses selbst, seiner Kolonnaden, Terrassen, Grottenanlagen und Wasserwerke folgen würde, welche die prächtige Architektur dieses Schlosses taghell vom Nachthimmel abgehoben hätte; doch erfolgte Nichts der Art. Das Publikum hielt in erstaunlicher Theilnahme bis zum Schlusse des Ballfestes aus. Die letzten Zuschauer zerstreuten sich erst, als Nachts ½2 Uhr die Braut und ihre Mutter nach Schloß Berbisdorf fuhren.

— So übel, wie es nach der gestrigen Mittheilung mit dem Ergebniß der Zoologischen Garten-Lotterie zu stehen schien, ist es doch nicht gestellt. Vielmehr ist dem Zoologischen Garten selbst von vorn herein seitens eines Konsortiums ein Gewinnbetrag von 20,000 Mk. garantirt und zur Hälfte bereits gezahlt worden, der auch dann zu erlegen war, wenn nicht ein Loos verkauft wurde. Außerdem aber participirt der Garten an den letzten 5000 Loosen mit je 1 Mk. Gewinn per Loos, so daß, wenn auch der Rest der Loose begeben wird, der Garten weitere 5000 Mk. erhält; wenn aber 2000 Loose übrig bleiben sollten, nur noch 3000 Mk. und wenn mehr als 5000 Loose, somit nur die ersterwähnten 20,000 Mk. Im Minimum resultirt demnach für den Garten aus der Lotterie ein Gewinn von 20,000 Mk., im Maximum aber von 25,000 Mk. Die Unterstützung des Publikums verdient aber die Lotterie umsomehr, da die Gewinne einen weit höheren Werth haben, als sie ausgezeichnet sind. Der Kaps'sche große Concertflügel z. B. hat einen Verkaufswerth von 1500 Mk., trägt aber nur die Bezeichnung 1000 Mk., die Smyrnateppiche von Weimar sind ebenfalls weit niedriger angegeben. Die hiesigen Industriellen haben eben in großer Opferwilligkeit ihre Waaren, um den Zoolog. Garten zu unterstützen, zu den niedrigsten Preisen berechnet und sind somit dem Publikum mit gutem Beispiele vorangegangen. Folge dieses nach!

— Freiherr von Friesen hat sich auf Wunsch des Verlegers entschlossen, nachdem die erste Auflage seiner „Erinnerungen aus meinem Leben" nahezu vergriffen ist, eine zweite, von Neuem durchgesehene Auflage — die im Herbst erscheinen wird — folgen zu lassen, in welcher auch die v. Beust'sche Gegenschrift und mehrere in der Presse erhobene Einwendungen Berücksichtigung finden.

— Nächsten Sonntag können die zur Uebung eingezogen gewesenen Landwehrleute wieder in ihre Heimath gehen; am Sonnabend früh vor 7 Uhr hat sich das ganze Landwehrbrühungs-Bataillon im Hofe der Grenadierkaserne nochmals zur Besichtigung aufzustellen und dann die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke wiederum abzugeben.

— Der mit seiner Familie nach Amerika ausgewanderte Reichstagsabgeordnete Fritzsche beabsichtigt in New-York eine Gastwirthschaft zu etabliren. Schon in reifen Jahren stehend, war Fritzsche, der bereits früher mit der Agitation eines Most und Hasselmann sich niemals befreunden konnte und weitaus für den gemäßigtsten unter den deutschen Sozialisten gelten konnte, durch die in Folge des Sozialistengesetzes auch über ihn verhängte Ausweisung aus Berlin in seinen Vermögensverhältnissen arg zurückgekommen und hatte längst seine Absicht geäußert, seine letzten Lebenstage in Ruhe und Frieden verleben zu wollen. Ueberdies hat die Polizeibehörde noch in den letzten Wochen gegen Herrn Fritzsche, dessen Ehrenhaftigkeit selbst von seinen größten Gegnern niemals angezweifelt worden ist, einen Kriminalprozeß wegen Unterschlagung oder Betrug anhängig machen wollen, weil er eine in Folge des Sozialistengesetzes mit der Beschlagnahme bedrohte Kasse einer sozialistischen Genossenschaft durch Buchung auf seinen Namen zu retten versucht hatte. Auch in diesem Falle trifft Fritzsche aber nicht die geringste Schuld, wie namhafte Juristen versichern, die einen Einblick in die Sache gethan haben. Es scheint übrigens, daß nur wenige der bisherigen sozialistischen Abgeordneten den nächsten Reichstag wiedersehen werden.

— Post. Die Postagentur in Cossebaude erhält von jetzt ab die Bezeichnung „Cossebaude, Elbthal".

— Aufpassen! Im Geschäftsverkehr sind in letzter Zeit vergoldete Fünfzigpfennigstücke vorgekommen. Wenn solche mit der Adlerseite nach oben liegen, können sie leicht täuschen.

— Da am vorigen Sonntag die unfreundliche Witterung den Aufstieg des Luftballons verhinderte, wird der Aëronaut Godard nächsten Sonntag seinen Riesenballon emporschweben lassen. Diesmal soll die Reise aber nicht nach Altfranken gehen, vielmehr soll der Ballon an einem gegen 1000 Fuß langen Seile festgehalten werden und sich nur über Dresden erheben. Godard verpflanzt also das Pariser System des Ballon captiv nach Dresden. Trotzdem wird es zartbesaitete Gemüther geben, welche diesen harmlosen Spazierfahrten nicht recht trauen.

— Vaterländischer Gebirgsverein „Saxonia". In Hinterhermsdorf ist während des Pfingstfestes die Frequenz ganz bedeutend gewesen, auf der oberen Schleuße sind im Boote über 250 Personen (heuer zusammen ca. 450 Personen) gefahren, auch hat der vom dortigen Lager kürzlich zugänglich gemachte Taubenstein, ein Aussichtspunkt gleich dem Hockstein, starken Besuch gehabt. Dem Vereine ist ein prächtiges Fremdenbuch mit Goldschnitt geschenkt worden, ein sogenanntes Gesellenstück, welches für die Schutzhütte der oberen Schleuße bestimmt und jedenfalls das schönste im ganzen Gebiete der Sächsischen Schweiz ist. Der Verkehr bei der seit einigen Wochen gemeinschaftlich mit dem Erzgebirgsverein eröffneten hiesigen Geschäftsstelle ist ungemein lebhaft; alle Fragen haben ausführliche Beantwortung und die Einrichtung manches Wort der Anerkennung gefunden. Die hiesige Geschäftsstelle des Gebirgsvereins (Wallstraße 19, Kaufm. H. Böhlt), hat gute Verbindungen über ganz Sachsen, welche es ermöglichen, Auskunft über alle einschlagenden Fragen in Bezug der Touristik, Kurverhältnisse und sogenannten Sommerfrischen zu ertheilen.

— Am Sonntage war es jährig, daß die Secundärbahn Pirna-Bergglesh übel eröffnet worden ist. Wer hätte gedacht, daß dieselbe einmal einen solchen Verkehr zu bewältigen haben würde, wie er sich dort entwickelt hat. Am Sonntag waren trotz des schlechten Wetters und trotzdem, daß der Nachmittagszug schon viele Touristen wieder zurückgeführt hatte, 21 vollbesetzte Personenwagen im Abendzuge. Auch der gewöhnliche Lokalverkehr nach den gutbesetzten Bädern in Bergglesh übel und Gottleuba und nach den an die Bahn anstoßenden Orten ist sehr gut. Das Ziel der zahlreichen Touristen bilden besonders die Hockstein, die Panoramahöhe, der Augustusberg ꝛc., oder man macht weitere Ausflüge nach dem Oelsengrunde, Sattelberge, Nestendorfer Höhe, Tyssaer Wänden, Schneeberg und Schweizermühle. Gottleuba hat durch Wegebauten, die Anlegung des Bades und des Aussichtsthurmes auf dem Augustusberge viel Anziehendes geschaffen und auch in Bergglesh übel ist durch die Rührigkeit des Herrn Bahnverwalter Purnagheer neues Leben entstanden. Man fühlt jetzt, daß man etwas thun müsse, um den Ort interessant zu erhalten und sich nicht von der Nachbarstadt überflügeln zu lassen. Die beiden Gasthöfe haben für trockenes Unterkommen zahlreicherer Gäste gesorgt. Schön wird der Garten und der Berg beim Stern werden und ganz besonders ist der nette Bau der neuen Bahnhofsrestauration zu begrüßen, den die Elbeindustriegesellschaft ausführt. Freundliche, junge Wirthsleute, Herr Schäfer nebst Gattin, bisher in Glashütte, werden diese Restauration, mit der auch Logirhaus verbunden ist, am 1. Juli eröffnen und das gewiß zahlreich dort einsprechende Publikum billig und gut bewirthen. Neben dem altberühmten Gießensteiner Bier hat sich jetzt auch das Gottleubaer viele Freunde erworben, nachdem Braumeister Viehhäuser die betreffende Brauerei gekauft hat. Zur Orientirung in der Gegend hat Bürgermeister Fischer einen instruktiven Führer mit Karte herausgegeben.

— Polizeibericht. In einer Niederlage am Berliner Bahnhofe wurde am Montag einem Arbeiter die linke Hand durch Darauffallen eines eisernen Trägers zerquetscht. — Unweit der Militär-Eisbäder unterhalb der Albertbrücke beabsichtigte am Montag früh eine 17jährige Dienstperson sich durch Ertränken das Leben zu nehmen. Sie war vom Ufer aus in das Wasser hineingegangen, kehrte aber wieder ans Land zurück, als Schiffer auf sie aufmerksam wurden. — Während der Nacht zum 19. d. M. sind in den an die Lennéstraße stoßenden öffentlichen Gartenanlagen 3 Ruhebänke gewaltsam ruinirt worden. — Am zweiten Pfingstfeiertage d. J. war ein in Potsdam weilender Handwerksgeselle von zwei fremden Menschen aus der Stadt hinaus auf die Landstraße gelockt, zum Spiele verleitet und um seine Uhr gebracht worden. Verwichenen Sonntag traf nun der Geschädigte die Beiden hier in einem Gasthause wieder und veranlaßte deren vorläufige Festnahme. Sie leugneten zwar das ihnen zur Last Gelegte, wollten sich auch gegenseitig gar nicht kennen, man fand aber, daß sie eben solche Spielkarten wie die bei Potsdam gebrauchten beim Herannahen der Beamten schnell versteckt hatten, auch wies man ihnen nach, daß sie hier schon zusammen über Nacht geblieben, also mit einander wohl bekannt waren. Es ist anzunehmen, daß die beiden, lange Zeit bereits arbeitslosen Menschen bisher immer zusammen gereist sind und noch Andere auf ihrer Tour benachtheiligt haben.

— Der Disponent der hies. Beisert'schen Hof- und Bäckermühle schreibt uns: Zur Berichtigung des in der gestrigen Nr. enthaltenen Artikels hinsichtlich eines großen Unglücks, welches am Montag Vormittag beinahe durch eines meiner Mehlfuhrwerke hätte verursacht werden können, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß der betreffende Geschirrführer den Wagen durchaus nicht überladen hatte. Die ganze Ladung bestand nur aus 50 Ctrn. grober Weizenkleie, welche in kleine Säcke zu je 35 Kilo gesackt war. Da bekanntlich der Artikel sehr voluminös ist und sehr leicht, geschah es, daß die beinahe kugelrunden Säcke infolge eines unbedeutenden Anpralls des Wagens in meinem aus der Mühle führenden Thorwege aus ihrer Lage kamen und die hinterste Schicht von 9 Säcken vom Wagen herunterfiel. Auch ist der Kutscher nicht in aller Hast gefahren (das ist bei der kurzen Biegung aus dem Thorwege gar nicht möglich), sondern vorsichtig und mit Anwendung der Wagenbremse. Dies Alles erfolgte, ohne nur irgend eine Person zu belästigen oder den ohnehin schwachen Verkehr zu hemmen, denn in wenigen Minuten (nach Aussage ganz glaubhafter Augenzeugen in 10 Minuten) waren die Säcke wieder aufgeladen. Ein Kinderspielplatz befindet sich an fraglichem Orte ebenfalls nicht.

— Die Geucke-Wagner'schen Alpen-Extrafahrten kommen auch Denen zu statten, welche damit den Besuch des großen deutschen Schützenfestes in München oder eine Reise an die italienischen Seen und nach Mailand zur Industrie-Ausstellung verbinden wollen. Schon die erste, am 4. Juli stattfindende Fahrt wird zahlreiche Theilnehmer haben; denn bereits gehen vielfache Gepäcksendungen voraus in die Bäder und Sommerfrischen, was zugleich die billigste Beförderungsweise bietet und aller Mühe damit überhebt.

— Neuheiten. Die Nothwendigkeit, kleine Kinder möglichst oft und viel an die Luft zu bringen, braucht Niemanden erst dargelegt zu werden. Die Frage ist nur, wie dies am zweckmäßigsten geschehen kann, ob durch Tragen auf dem Arme oder durch Fahren im Kinderwagen. Ersteres kommt jetzt in großen Städten mehr in Gebrauch, weil man befürchtet, daß die Erschütterung, welche der Wagen auf dem Pflaster erfährt — und das Fahren auf dem Trottoir ist ja untersagt — dem zarten Organismus des Kindes nachtheilig sein könne. Diese Befürchtung ist nicht so unbegründet. Das Tragen auf dem Arme ist aber noch bedenklicher. Die Wärterinnen haben meist die Gewohnheit, das Kind nur auf einem (dem linken) Arme zu tragen, was sehr häufig seitliche Verschiebungen und Verkrümmungen der Wirbelsäule, der Schultern und des Beckens zur Folge hat. Auch können beim Tragen leicht Erkältungen des Unterleibes und der Beine vorkommen. Unter den neu ertheilten Patenten befindet sich nun auch die Erfindung eines Dresdners, welche dem Uebelstande, der z. B. mit der Benutzung von Kinderwagen verknüpft ist, ein Ende macht. Dieselbe besteht in einer praktischen, mit verhältnißmäßig geringen Herstellungskosten verbundene Gummiüberkleidung von Kinderwagenrädern, wodurch natürlich jede unsanfte Erschütterung vollständig ausgeschlossen wird. Herr Kinderwagenfabrikant Höfgen, Königsbrückerstraße, hat sich damit ein unbestrittenes Verdienst erworben, das auch in ärztlichen Kreisen volle Anerkennung findet. Die Neuerung erstreckt sich vornehmlich auf das Verfahren der Befestigung der Gummiüberkleidung. Unsere Börsiendarone werden also künftig nicht mehr das ausschließliche Vorrecht haben, „auf Gummi" zu fahren. — Auch etwas sehr Nützliches für Komptoire und allerhand Geschäfte sind die von Herrn Laucks hier (Kurfürstenstraße 24) konstruirten Kautschuk-Stempel in elegantem Messinggestelle mit Selbstfärber und leichter Veränderung des Datums, Jahres und Monates mittelst kleiner Metall-Einsätze, worin sich die Kautschukzahlen befinden. — Die in ihrer Branche ganz bedeutende Firma Metzler hier (Altmarkt 14) führt jetzt eine neue Sorte wollene Schlafdecken, sächsisches Fabrikat, von feinster Zephyr-Wolle, sehr leicht und farbenprächtig und angenehm im Angriff, auch bedeutend billiger wie die französischen, obgleich denselben keineswegs an Güte nachstehend. Eine solche mit Seide eingefaßte Decke von 2 zu 1½ Meter Breite und Länge mit ca. 27 M. bezahlt, ersetzt durch Weiche und Elasticität jede seidene Wolldecke und wärmt wie ein feines Federbett, kann auch in der Farbenschattirung und Zusammenstellung jeder Tapete und Zimmereinrichtung angepaßt werden.

— Wie schon erwähnt, fand in Paris am 17. Juni in den prachtvollen Räumen des österreichischen Botschafters ein großartiges Fest statt. Der Garten war feenhaft rosa illuminirt und die vorzügliche Musikkapelle von der garde republicaine spielte in einem eigens dazu erbauten Kiosk. Während für die große Masse der Gäste diese musikalischen Freuden gewährt wurden, fand in den Sälen der ersten Etage vor einem ausgewählten Publikum, dessen Centrum die Königin von Spanien bildete, auf dem Klavier die Production der melodischen Walzer des liebenswürdigen und geistreichen Botschafters statt. Die Gerüchte über die bevorstehende Versetzung des Grafen Beust sind bei dieser Gelegenheit auf das Glaubhafteste dementirt worden und ist der Botschafter bekanntlich ein ausgesprochener Liebling der vornehmen französischen Gesellschaft und der spanischen Kolonie in Paris.

— Am 4. und 5. nächsten Monats findet die Ziehung 1. Klasse der 100. Landeslotterie mit der neuen Loos-Klassen-Eintheilung statt.

— Am 16. August d. J. werden Reservisten der Infanterie und Jäger zu einer 39tägigen Uebung zum Dienst eingezogen, bei der Fußartillerie zu einer 35tägigen Uebung vom 28. September c. ab. — Die diesjährigen Uebungen der Reserve des Trains finden in zwei Quoten à 16 Tage statt und zwar 1. Quote vom 19. Septbr. bis 4. Oktbr. und 2. Quote vom 7. Oktbr. bis 22. Oktbr.

— Nächsten Sonnabend den 25. Juni wird im Kurhaus auf dem Weißen Hirsch zum Besten der dortigen Waldpark-Anlagen ein Instrumental-Concert von der Kapelle des Hrn. Louis Jumpelt aus Dresden in gewohnter uneigennütziger Weise zur Ausführung gelangen und soll der volle Ertrag, ohne Abzug irgend welcher Kosten, diesem gemeinnützigen Zweck zufließen.

— Nächsten Sonntag wird zu Ehren des verstorbenen Rechtsanwalt Karl Gautsch, des Gründers und Förderers des Gebirgsvereins der sächsisch-böhmischen Schweiz, die von Letzterem aufgeschlossene und zugänglich gemachte mächtige Felsengrotte nahe bei Hohenstein, die den Namen Gautsch-Grotte führen soll, festlich geweiht. Versammlungsort ist Hohenstein, wo auf dem Marktplatz concertirt wird.

— Heute Vormittag 10 Uhr wird die diesjährige Hauptversammlung des Albertvereins erstmalig in dem stattlichen Carolahause an der Blasewitzerstraße abgehalten. Es sind bei derselben alle Zweigvereine aus dem ganzen Lande vertreten.

— Von dem Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten, der sich des Protektorats J. K. H. der Prinzessin Georg erfreut, wurden bei der diesjährigen Preisvertheilung 49 Bewerber prämiirt mit Prämien von 40 und 10 Mark, Ehrenzeugnissen und öffentlichen Belobungen. Wie der vortreffliche Verein sich mehr und mehr gehoben hat, und wie sich nur die achtungswerthesten Dienstboten zu nähern wagen, ergiebt sich daraus, daß er von den 58 Bewerbern die hohe Zahl von 49 berücksichtigen konnte.

— Ueber den Ersatz des früheren Herrn Pastors jetzigen Konsistorialraths Keller ist noch nachzutragen, daß seine bisherige Stelle als Vereinsgeistlicher des Stadtvereins für innere Mission durch Hrn. P. Klemm (bisher in Kämnitz b. Bernstadt) und sein zweites Amt als Pfarrer der böhmischen Gemeinde durch Hrn. Dr. Weiße (nicht Meyer, wie gestern angegeben wurde), bisherigen Religionslehrer am Vitzthum'schen Gymnasium, besetzt worden ist.

— Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand auf dem Turnplatze des Allgemeinen Turnvereins unter Zudrang eines zahlreichen Publikums Schauturnen statt. Herr Oberlehrer Donner sprach vor Beginn der Uebungen über die Zwecke des Schauturnens ꝛc. Die turnerischen Leistungen ließen nichts zu wünschen übrig; Präcision, Gewandtheit und Kraft zeigten sich in theilweise sehr bemerkenswerther Höhe. Abends ward der Turnplatz mit Lampions illuminirt und bei einem Concert von Musikern der Kapelle des 1. Grenadier-Reg. Nr. 100 ward von den Turnern und vielen Gästen frisch, fromm, fröhlich, frei bis gegen Mitternacht gekneipt.

— Aus der Lößnitz. Die Zeit der Erdbeerernte wird in diesem Jahre nach Möglichkeit ausgenutzt. Jeder Tag bringt der Lößnitz, hauptsächlich Station Kötzschenbroda, eine große Anzahl Erdbeerliebhaber. Neulich war die Friedensburg von den Mitgliedern der Dreyßig'schen Sing-Akademie besucht, die sich hier an Erdbeerbowlen gütlich thaten und von hier nach dem Aussichtspunkt Paradies und zum Schluß zu einem gemüthlichen Zusammensein auf dem Albertschlößchen gelangten. Nächsten Sonntag will das Dresdner Bürger-Kasino eine Partie zur Friedensburg und Bahnhof Kötzschenbroda unternehmen. Im Harmonieschlößchen und im Schweizerhaus hatte sich am Sonntag ein Berliner Verein etablirt.

— An einem der Teiche unweit Schleußig wollte am Montag Nachmittag der Knecht eines Fuhrwerksbesitzers die beiden vor ein Lastgeschirr gespannten Pferde tränken. Bei dem abschüssigen Terrain aber hatte das schwere Geschirr das Uebergewicht, kam ins Rollen und stürzte so Knecht und Pferde ins Wasser, die sämmtlich ertrinken mußten.

— In dem an Oldernhau grenzenden Dorfe Blumenau brannte am Sonntag Morgen das ziemlich neue Ziehwerr'sche Haus nieder und beinah wäre die Frau des zum Militär einberufenen Besitzers mit ihren drei Kindern verbrannt. Nach diesem Feuer wird vielleicht nicht mit Unrecht auf Rechnung der Brandstifter gebracht, die in den letzten Monaten in und um Oldernhau ihr entsetzliches Handwerk getrieben haben.

— In der Nacht zum 18. d. Mts. wurde in dem Michael Groß'schen Gute in Hauptmannsgrün verdächtiges Geräusch bemerkt. Mehrere Personen machen sich auf und durchsuchen Gebäude und Garten und in letzterem erblickt man zwei Männer, von denen der eine ruft: Zurück, ich schieße! Gleich darauf kracht auch ein Schuß und die Kugel fährt dem Dienstknecht Schramm in den Unterarm. Darauf flohen die Beiden. Gutsbesitzer Groß feuerte ihnen 5 Schüsse aus seinem Revolver nach — die Räuber sind aber in der Richtung nach Voigtsgrün entkommen, ob verwundet, weiß man noch nicht.

— In Hainichen und in der Weberstadt Treuen sollen dieses Jahr — wegen der ungünstigen geschäftlichen Zeitverhältnisse — die üblichen Königschießen ausfallen. In Zwickau unterbleibt auch das Vogelschießen, aber aus anderem Grunde. Das Standgeld von den Würfel- und Glücksspielbuden lieferte bisher den größten Theil der Festkosten und — diese Buden sind von jetzt ab stadträthlich verboten worden.

— In einer Maschinenfabrik in Grimmitschau ward am 20. d. dem Arbeiter B. eine Hand durch die Maschine zerrissen.

— Am 19. d. stürzte der Handarbeiter Popp in Glauchau von der Treppe seiner Wohnung in das steingepflasterte Haus hinab und gab bald darauf seinen Geist auf. P. hinterläßt Wittwe und 3 Kinder in sehr ärmlichen Verhältnissen.

— Ueber Johanngeorgenstadt ist am Sonntag Nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der Gossen und Straßen überfluthete, an abhängigen Stellen metertiefe Löcher einriß und vielen Schaden anrichtete.

— In der Nacht zum 19. d. brannten in Leppersdorf bei Radeburg das Steglich'sche Wirthschaftsgebäude und die Gebäude des Frömmel'schen Gutes nieder. Leider sind mehrere Stück Vieh hierbei ums Leben gekommen. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— Selbstmorde. Im Rosenthale in Leipzig erschoß sich ein z. Z. noch Unbekannter von etwa 45 Jahren und fein gekleidet, wegen — wie er auf einen Zettel geschrieben — unerträglicher körperlicher Leiden. Infolge unglücklicher Liebe schoß sich gleichfalls in Leipzig ein 20jähriger Handlungscommis eine Kugel in den Kopf, ward aber noch lebend aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. In Brandis erhängte sich eines Kopfleidens halber der 63jährige Handarbeiter Reinecke, in Commichau bei Grimma in einem Schweinestall der Handarbeiter Dietze aus Furcht vor Strafe.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 23. d.: Reichenbach: E. P. Pfretzschner's Hausgrundst. das., 10,250 M.; Grimma: O. P. Ebersbach's Grundstück das., 16,750 M.; Dresden: Marie Rüdrich's Grundstück das., 44,000 M.; — am 24. d.: Leipzig: Frau M. D. verw. Seering in Kl.-Wiederitzsch Grundstück, 6000 M.; Bernstadt: K. A. Schäfer's Grundstück in Neundorf a. E., 1950 M.; Dresden: Antonie Friederike Palmie's Grundstück das., 29,200 M.; — am 25. d.: Dresden: Carl Gotthelf Türke's Grundstücke in Borsdorf und Reichenberg, 3300, 2847 M.; Julius Hermann Heinze's Grundstück in Dresden, 51,100 M.; Radeberg: Carl Herm. Fickler's Hausgrundst. das., 7270 M.; Kirchberg: Aug. Friedr. Rüdiger's Grundstück daselbst, 3000 M. taxirt.

— Schwurgericht. Hauptverhandlung gegen den Schuhmacher Friedrich Wilhelm Jentzsch aus Großenhain wegen Zeugenmeineides. Am 9. März d. J. fand bei dem Königl. Schöffengericht zu Großenhain eine Hauptverhandlung gegen die verw. Riepel daselbst wegen unbefugten Branntweinhandels statt und wurde die Angeklagte dabei zu 15 Mark Strafe verurtheilt. Jentzsch figurirte neben anderen Personen mit als Zeuge und sagte bei seiner Vernehmung ungefähr Folgendes aus: Er sei am 9. Januar d. J. (Sonntag) zur Frau Riepel, die nebenbei bemerkt, blos die Genehmigung zum Betriebe des Branntweinverkaufes besitzt, gekommen, um bei dieser bestelltes Schuhwerk abzuliefern und bei dieser Gelegenheit habe die Genannte einen Abzug von 50 Pf. von der auf 7 Mark 50 Pfennigen normirten Forderung Jentzsch's gemacht. Im gegenseitigen Einverständniß seien hierauf die 50 Pfennige zum Einkauf von Branntwein — halbirten Nordhäuser — verwendet worden, mit dessen gemeinschaftlichen Genuß man dann unter Benutzung von Gläschen begonnen habe und als später noch einige Gäste, Namens Hammisch und Zeil in das Lokal gekommen seien und nach einem Schnäpschen verlangt hätten, sei er, Jentzsch, gefragt worden, ob für die Genannten je ein Glas eingeschenkt werden dürfe. Letzteres habe er durch Kopfnicken bestätigt, davon jedoch, ob der Branntwein bezahlt worden sei, wisse er Nichts. So lautete im Wesentlichen der Inhalt der von dem Angeklagten vor dem Schöffengericht erstatteten Aussage, welche mit den Depositionen der übrigen Zeugen zum Theil im direkten Widerspruche steht, wie überhaupt in der That von der vw. Riepel bz. deren Schwester an die erwähnten Zeugen gegen Bezahlung Schnaps verabreicht worden ist. Die Staatsanwaltschaft fand auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage auf wissentlichen Falscheid in erster Linie für gedeckt und hob hervor, die ganze Darstellung des Angeklagten, es sei auf Kosten desselben getrunken, sei einer derjenigen Winkelzüge, wie sie zur Umgehung des behördlichen Verbotes nicht selten in den Winkelkneipen an der Tagesordnung seien. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig des fahrlässigen Falscheides und erkannte hiernach der Gerichtshof auf 4 Monate Gefängniß.

— Amtsgericht. In dem am 24. Juni 1847 zu Lemberg geborenen israelitischen Kaufmann Moritz Liß betritt ein ganz gefährlicher Gauner, über dessen Vorleben allerdings der Schleier des Geheimnisses noch nicht vollständig gelüftet ist, die Anklagebank. Jeder Zug in dem Gesicht des Taschendiebes verräth nur zu deutlich, daß man es mit einem Menschen zu thun hat, der bereits auf eine hohe Stufe des Verbrechens gelangt sein muß. Am 28. April benutzte der Angeklagte in der Paramenten-Garderobe des Altstädter Hoftheaters die günstige Gelegenheit, aus der Seitentasche eines dem Rittergutsbesitzer Pötzsch gehörigen Rockes eine Brieftasche mit 70 Mark verschwinden zu lassen, doch wurde der Dieb in flagranti ertappt und gab seine Beute in der Hoffnung, unbehelligt zu bleiben, sofort wieder freiwillig heraus. Der Langfinger hatte sich jedoch gründlich verrechnet, denn das Schöffengericht fand trotz des sofort geleisteten Ersatzes in Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten, der offenbar ein reichgesegnetes Gaunerleben hinter sich habe, eine exemplarische Strafe am Platze und erkannte demgemäß auf 9 Monate Gefängniß.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, heute Abend 7 Uhr. Berichte des Verwaltungsausschusses über die Rechnung über das Bürgerhospital auf das Jahr 1880, Einlegung des Wasserhauptrohrs in der Leubnitzerstraße, die auf das Grundstück der 6. Bürgerschule entfallenden Adjacenzbeiträge zu den Kosten der Beschleußung und Pflasterung der Seidnitzerstraße, die Kosten des Umbaues des vormals v. Fleicher'schen Seminargebäudes, Freibergerstraße 5, zu Leihhaus-, Sparkassen- und Wohlfahrtspolizeizwecken. — Bericht des Verwaltungs- und Finanzausschusses über den Ausbau des vormals Mantenffel'schen Brauhauses. Friedrich.